

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das er fraglos auch noch mit viel Arbeit ausfüllen wird. Er hat auch an unsere Tagungen immer viel Arbeit mitgenommen und zu erledigen gesucht.)

Bücher

Der Neue Herder. 6 Bände mit einem Großatlas. Verlag Herder, Freiburg i. Br., Basel, Wien 1965. Band 1: A-Chrodegang. Lexikonoktav, 752 Seiten mit 32 Farbtafeln und Karten. Vorbestellpreis in Leinen DM 59.–, in Halbleder DM 69.–; Umtauschpreis in Leinen DM 56.–, in Halbleder DM 66.–.

Mehr denn je ist der Mensch von heute auf genaue, rasche Information angewiesen. Eines der wichtigsten Informationsmittel stellt nach wie vor das Lexikon dar, sofern es allerdings (up to date) ist. Der Neue Herder entsteht sozusagen im Wettlauf mit der Zeit, denn es werden bei seiner Herstellung die modernsten Hilfsmittel eingesetzt, um sämtliche Angaben auf den neuesten Stand zu bringen.

Dieses Lexikon ist in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich: Zuerst einmal fällt das veränderte Satzbild auf, wie man es in ähnlicher Form bis jetzt nur im französischen Larousse fand. Kleinere Abbildungen, wie Porträts, Pflanzen und Strichzeichnungen sowie statistische Tabellen sind auf eine Spalte aus dem Text herausgehoben; dadurch erscheint dieser klarer und übersichtlicher. Wenn auch ein gut Teil des Bildmaterials aus dem Großen Herder stammt, so haben die einzelnen Aufnahmen durch geschickten Schnitt und das hellere Papier an Aussagekraft gewonnen, wenn auch nicht unbedingt an Bildschärfe.

Zweitens fällt im Neuen Herder die nicht mehr zu überbietende Knappheit im Text auf, der sich auf reine Information beschränkt. Werturteile fehlen sozusagen ganz. Die konsequent durchgehaltene Sachlichkeit hat einerseits zur Folge, daß dieses Lexikon kaum mehr weltanschaulich profiliert erscheint, abgesehen vielleicht von der getroffenen Auswahl der Stichworte. (Der weltanschaulichen Information dient Herders Bildungsbuch, respektive Herders Zeitbericht, die als Ergänzungsbände unbedingt empfohlen seien.) Andererseits wird bisweilen die

Knappheit in der Aussage auf die Spitze getrieben, so etwa, wenn unter dem Stichwort <Barock> ein erheblicher Teil des Textes aus Hinweisen besteht.

Drittens entsprechen, wie schon angedeutet, die Angaben dieses Konversationslexikons dem neuesten Stand der Kenntnisse. Stichproben ergeben erstaunliche Resultate. So ist Martin Bubers Tod bereits verzeichnet (gestorben am 13. Juni 1965), und sogar Willy Brandts zweite Niederlage als Kanzlerkandidat, die erst wenige Wochen zurückliegt, ist schon registriert.

Viertens mag es zunächst befremden, daß keine Literaturangaben aufgenommen worden sind. Aber man kann und darf sich doch allen Ernstes fragen, ob ganz abgesehen von der Platzfrage – ein sechs Bände umfassendes Lexikon solche Angaben überhaupt enthalten soll. Denn erstens findet man diese in den Jahr für Jahr erscheinenden Fachbibliographien viel besser, und zweitens veralten sie dermaßen rasch, daß sie dem wissenschaftlich Interessierten doch recht wenig nützen. Wer Fachliteratur zu Rate ziehen will, geht ohnehin zur Bibliothek.

Dem flüchtigen Benutzer mag ein Lexikon wie das andere erscheinen: ein alphabetisch geordneter Bestand von Stichwörtern und Bildern. Wer aber mit bloßen Worterklärungen nicht zufrieden ist, wer dichte, genaue und zuverlässige Information braucht, dem wird mit dem Neuen Herder ein Nachschlagewerk geboten, das auf so beschränktem Raume mehr bietet als irgendein anderes Lexikon von demselben Umfang. Ohne sich einer Übertreibung schuldig zu machen, darf man sagen: Der Neue Herder ist eine lexikographische Glanzleistung. CH

FR. CLOSSET: *Didaktik des neusprachlichen Unterrichts.* Deutsche Fassung von Johannes Vandenrath. Max Hueber Verlag, München 1965. 175 S. Kart. DM 9.80.

Fr. Closset hat an der Universität Lüttich seit 1933 den Lehrstuhl für Methodik des neusprachlichen Unterrichts inne. In dieser langen Zeit – er hörte nie auf, auch selbst zu unterrichten – hat er eine reiche Erfahrung gesammelt. Die vorliegende Schrift ist ihre reife Frucht. Closset ist ein überzeugter Vertreter der <Aktivmethode>, ein Befürworter des Weges von der gesprochenen Sprache zur geschriebenen und zur Literatur. Nach einem kurzen Exkurs in die Didaktik der Vergangenheit begründet er

seine Ansichten überlegen und überlegt anhand der heutigen Bedürfnisse und Möglichkeiten. Sodann geht er auf alle Probleme der Praxis ein. Er zeichnet die Aufgaben des Lehrers an den verschiedenen Stufen, zuerst allgemein, dann in Hinblick auf jedes Unterrichtsgebiet (Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Kulturkunde) und auf alle möglichen Übungsformen. In einem letzten Teil setzt er sich mit den heute zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln eingehend auseinander. Und schließlich fordert eine reichhaltige Bibliographie förmlich zum Weiterstudium auf. Denn der Verfasser versteht nicht nur zu lehren, sondern auch zu begeistern. Er ist ebenso Erzieher wie Methodiker, Neuerer wie Wahrer des Altbewährten. Das Buch ist in leichtfaßlicher Sprache geschrieben. Man möchte es in der Hand jedes Fremdsprachlehrers wissen. Dem Anfänger kann es grundlegendes Methodikwerk sein, dem Bewährten stete Selbstkontrolle und Anregung.

O. Zehnder

PETER MORANT OFMCAP: *Das Breviergebet.* Deutsche Ausgabe des Breviarium Romanum. Band 2: *Dreifaltigkeitssonntag bis Advent.* Herder, Freiburg 1965. 1160 S. Zweifarbendruck, Dünndruckpapier. Taschenbuchausgabe: 22.85. Plastik: 35.–. Lederausgabe: 45.–.

Da in diesem zweiten Band schon die beanstandete Hymnenübersetzung durch eine neue ersetzt ist, verdient diese in Ausstattung und Druck, pastoraler Kommentierung und Textgestaltung überragende und zugleich preiswerteste Brevierausgabe im deutschen Sprachraum vorbehaltlose Empfehlung für Klerus und Laien. Eine zweisprachige Ausgabe ist auf Anfang 1966 vorgesehen. Dr. L. Clerici, Schöneck

P. DR. ALFONS PLUTA: *Latein leichter.* Ein Übungsbuch für Haus und Schule. (Reihe: Üben, ein Vergnügen.) Österr. Bundesverlag, Wien 1964. Zahlreiche Abbildungen, schematische Darstellungen. 134 S. Glanzumschlag geheftet DM 9.90.

Schon auf der dritten Seite muß man sich fragen, ob Eltern und Erzieher, die der lateinischen Sprache nicht mächtig sind, mit dem neuen Führer wirklich die Fehlerfreiheit der durchgenommenen Lektion überprüfen können. Es scheint vielmehr, daß die Benutzer dieses Übungsbuches sich in der Grammatik ziemlich gut auskennen müssen, um das Büchlein gewinnbringend zu ge-

brauchen. Ob ein Schüler neben seinem Schulbuch zusätzlich dieses Hilfswerk zur Hand nehmen wird, um am Lernen wirklich Vergnügen zu bekommen und sich über unklare Dinge Sicherheit zu gewinnen, ist sehr fraglich, da er ja in keiner Weise eine Kontrolle über Richtigkeit oder Falschheit seiner Übersetzung findet. – Für Schweizer Verhältnisse dürfte das Büchlein nicht günstig sein, da der Wortschatz aus dem österreichischen Schulbuch genommen ist. Doch wird sich der Lehrer aus den Beispielen, die weitgehend Klassikern entnommen sind, manche gute Hinweise holen können.

Dr. A. K.

Langspielplatte «*Kleine Meisterwerke*» aus der Reihe «*Musikkunde in Beispielen*», herausgegeben von der Deutschen Grammo-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Verlag Schwann, unter Leitung von Dr. Michael Alt (LPEM 19324 HI-FI, 30 cm). Diese Platte bringt Ausschnitte aus neun Instrumentalwerken und einem Vokalstück der bekanntesten Meister des Barock, Rokoko und der Klassik (Bach, Händel, Haydn, Mozart und Beethoven).

Der Charakter der Stücke ist froh, unbeschwert, beglückend, zum Teil sogar humoristisch und ständchenartig.

Die Platte ist deshalb geeignet, erbauliche und gesellige Stunden in Familie und Schule geschmackvoll zu verschönern. Vorurteilsbefangene Schüler, die «klassisch» einseitig mit «ernst und anspruchsvoll» gleichsetzen, können durch diese Auswahl eines Besseren belehrt werden. Sie kann aber auch gut verwendet werden, um Verständnis und Freude für kleinere musikalische Formen und Besetzungen zu wecken: Menuett, Cassatio, Divertimento, Serenade, Streichtrio und -quartett, Septett und Gesangsterzett.

P. Rohner

RENATO STAMPA: *Das Bergell*. Verlag Paul Haupt, Bern 1964. 2. Auflage. Band 80 der «*Schweizer Heimatbücher*», 48 Bildtafeln. 28 Seiten Text. Kart. Fr. 6.50.

In der bekannten Reihe der Schweizer Heimatbücher erschien vor kurzem bereits in zweiter Auflage die kleine, aber überaus lesenswerte Schrift von Dr. Stampa über das Bergell. Im Text- und Bildteil sind zahlreiche Verbesserungen zu finden, so daß ein Werk vorliegt, das selbst den besten Kenner dieses einzigartigen Tales noch mit

vielen Details überraschen kann. Nach einem gut geschriebenen Rundgang durch Landschaft und Geschichte beschäftigt sich der Autor mit der reichen und eigenwilligen Volks- und Patrizierkultur. Für den Heimatkundeunterricht eignet sich das Büchlein sehr gut.

CPN

ALBERT OHLMEYER OSB: *Reichtum der Psalmen*. Erschlossen von Heiligen aller christlichen Zeiten. Band 1. Verlag Josef Knecht, Frankfurt a.M. 1965. 288 Seiten. Taschenbuchformat. Plastik DM 7,50.

In der Reihe der Dünndruck-Taschenausgaben als Quelle für tägliche geistliche Lesung, in der schon Heinrich Bacht: «Die Tage des Herrn» und andere erschienen sind, legt der Verlag dieser Väter- und Heiligenkommentare zu verschiedensten Psalmversen vor. Es ist kräftige Kost aus unserer großen Glaubensüberlieferung, die Gott neu sehen läßt mit den Augen eines heiligen Augustinus, Gregor, Bernhard usw. – Die Übersetzung hätte man sich weniger monastisch-feierlich gewünscht, und es fehlen die Verweise auf die Fundstellen der Originaltexte.

Clerici

ALOIS HANIG: *Enchristie*. Christus lebt in mir. St. Gabriel-Verlag, Mödling bei Wien 1964. Kleinformat 103 Seiten, ohne Preisangabe.

Die große Glaubenswahrheit auf läppische Art erzählt. Vgl.: «Von Kindheit an habe ich das «Kleine Geheimnis», wie es der Kapuzinerpater Cassian lehrt, geübt mit kleinen Opfern und innigen Koseworten für Jesus. Aber alle die stillen Kreuzlein wurden dem Heiland zum Herzen hinaus gen Himmel gereicht... (!!).» So zu lesen Seite 13. Hoffentlich verschwindet solch kindischer Schmarren bald vom katholischen Büchermarkt.

Clerici

MARGARETE SCHMAUS und M. MARGARETE SCHÖRL: *Die sozialpädagogische Arbeit der Kindergärtnerin*. Kösel Verlag, München 1964. 258 S. Kart. DM 22.80. Dieses Werk ist in drei Teile gegliedert: Führungsarbeit der Kindergärtnerin – Mitarbeit des Kindes – Besondere Führungsarbeit.

Im ersten Teil setzen sich die Verfasserinnen mit verschiedenen Problemen der Kindergartenarbeit auseinander und sind dem Leser ein Ansporn, manches neu zu überlegen, was vielleicht zur routinemäßigen Arbeit geworden ist.

Im zweiten Teil wird versucht, die praktische Arbeit der Kindergärtnerin in einigen wesentlichen Gebieten aufzuzeigen.

Der dritte Teil enthält genaue Beschreibung des Verhaltens einiger schwieriger Kinder und der Erziehungsmaßnahmen, die von der Kindergärtnerin eingesetzt werden, um diesen Kindern zu helfen.

Interessierte Kindergärtnerinnen, sowie alle Erzieher, die um die Bildung der vorschulpflichtigen Kinder besorgt sind, werden aus diesem Werk viele Anregungen gewinnen können.

R. W.

PIUS RICKENMANN: *Kinder wünschen Glück*. Verlag Arp, St.Gallen 1965. Fr. 4.80.

Vor Jahren schrieb Pius Rickenmann (unter diesem Decknamen verbirgt sich seit über 40 Jahren ein Rapperswiler Dichter) für die «Schweizer Schule» einige Glückwunschgedichte, die guten Anklang fanden. Der Verlag Arp, St.Gallen, hat den Dichter gebeten, eine größere Sammlung von Gedichten für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Silberne Hochzeit, Goldene Hochzeit, Tauftag, Muttertag, Nikolaustag, Weihnacht, Examen, Lehrerschied zu schreiben. Mitte April 1965 erscheint dieses schmucke, mit laminiertem Einband versehene Werk mit 50 Gedichten. Da der Lehrer ja immer wieder angegangen wird um solche Glückwünsche, wird er dieses Bändchen mit den wirklich schönen Versen gerne in sein Regal stellen.

B.

TITUS BURCKHARDT: *Von wunderbaren Büchern*. Urs Graf-Verlag, Olten 1964. 16 Farbdrucktafeln, 74 Seiten. Leinen mit Schutzumschlag.

Der Autor, dem wir die Edition einer Reihe bedeutendster Handschriften aus dem frühen Mittelalter in hervorragenden, heute zum großen Teil vergriffenen Faksimileausgaben verdanken, erzählt in diesem Buch seine persönlichen Erlebnisse mit kostbaren Büchern, schildert ihre bezaubernde Schönheit, berichtet von ihrer Geschichte und den mannigfachen Rätseln und Geheimnissen, die sie umgeben. Gleichzeitig gewinnen wir einen Einblick in das verlegerische Abenteuer und Wagnis, das jeweils mit einer solchen Herausgabe verbunden ist, lernen die technischen, wissenschaftlichen und rechtlichen Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, kennen und erfahren überdies viel Wissenswertes über die frühmittelalterliche Buchkunst.

CH

DIONYS BURGER: *Silvestergespräche eines Sechsecks*. Ein phantastischer Roman von gekrümmten Räumen und dem sich ausdehnenden Weltall. Titel des holländischen Originalwerkes: <Bolland> (Kugelland). Mit 29 Bildern im Text. Aulis Verlag Deubner, Köln. 231 Seiten.

Wenn ich mich als Biologe erühne, ein Mathematikbuch zu rezensieren, so hat das seinen besonderen Grund. Nachdem ich gerade überlegte, welchem Mathematiker ich das Buch zur Besprechung übergäbe, stellte ich beim Durchlesen der ersten Sätze etwas ganz Unerwartetes fest, nämlich daß es lesbar ist! Und nicht nur lesbar: es ist sogar verständlich und liest sich fast wie das, was es sein möchte, nämlich ein Roman. Es handelt vom Flächenwesen in Flächenland, die eines Tages entdecken müssen, daß es wahrscheinlich eine dritte Dimension, den Raum gibt. Das herrliche an dem Buche ist das, daß stets die Analogie zu unserer wirklich dreidimensionalen Welt durchschimmert und es zu uns dreidimensionalen Wesen doch so schwer fällt, an die vierte Dimension, die wir mit dem

besten Willen nicht begreifen können, die es aber sicher gibt, zu glauben und mit ihr zu rechnen. So stimmt uns dieses Buch bei aller Groteske recht nachdenklich und bescheiden und macht uns hellhörig für neue und ungewohnte Gedankengänge und liefert uns, wie ich selbst mich vergewissern konnte, einen von den Schülern dankbar und mit größtem Interesse aufgenommenen Gesprächsstoff. *J. Brun*

IDA F. GÖRRES: *Der karierte Christ*. Knecht, Frankfurt 1964. 320 S. DM 19.80.

Es ist nicht leicht, die 32 Aufsätze des Buches von I. F. Görres <Der karierte Christ> auf einen Nenner zu bringen. Aber ist das überhaupt nötig? Ich glaube nicht. Und doch gibt es ein Gemeinsames: Hier begegnet uns eine reife, christliche Frau, die mitten in der Welt von heute steht. In dieser Welt, die so voll ist von verwirrenden und erregenden Fragen, von beglückenden und beschämenden Ereignissen. Mit wachem Geist und liebendem Herzen nimmt sie all diese Anrufe unserer Zeit auf und versucht, sie im Lichte Christi

zu verstehen und zu deuten. Vielleicht mag manchen Leser die Fülle verwirren, die Vielfalt der Probleme belasten; er wünschte sich eine größere Geschlossenheit, eine innere Mitte. Das kann und darf er nicht erwarten von diesem Buch. Es ist eben so bunt und vielgestaltig wie das Leben selbst. Es regt an zum Nachdenken und zur eigenen Auseinandersetzung. Es hilft dem Lehrer und Erzieher, seine <Betriebsblindheit> zu überwinden und öffnet ihm die Augen für heimliche Fragen und Sehnsüchte des heutigen Menschen. *M. Schöbi*

Schweizerischer Tierschutzkalender 1966. Herausgegeben vom Zentralvorstand des Schweizerischen Tierschutzverbandes. Verlag Hallwag AG, Bern. 48 Seiten. Illustriert von Heinz Gasser. Preis: 50 Rp.

Es ist wirklich nicht mehr nötig, den <Tierschutzkalender> vorzustellen. Tausenden von Schweizerkindern bereitet er Jahr um Jahr neue Freude, er ist ihnen zu einem sehnlich erwarteten Freund geworden. *H. B.*
Sehr empfohlen.

Zu verkaufen

Jugendferienheim und SJH Seewald in Arosa

Schön und komfortabel eingerichtetes Haus. 130 Plätze. Große Verwalterwohnung. Geeignet für Skilager, Ferienkolonien, Schulverlegungen.

Albert Zuber, Tel. 081 - 31 1397.

Darlehen

erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuß. Rückporto beilegen

CREWA AG.
HERGISWIL am See

1100 Raiffeisenkassen

stehen als gemeinnützige Spar- und Kreditinstitute im Dienste der Landesbevölkerung

Sie gewähren erstklassige Sicherheit der Anlagen, haben vorteilhafte Zinsbedingungen und bieten bequeme örtliche Verkehrsgelegenheit. Reingewinn und Reserven bleiben in der eigenen Gemeinde.

Zusammenschluß im

Verband Schweiz. Darlehenskassen St. Gallen